

Paradiesische Zustände

## **Gewinnungsstätten der Gesteinsindustrie sind ein Gewinn für die Biodiversität**

**Die Unternehmen der Gesteinsindustrie nutzen in Deutschland für die aktive Gewinnung von Naturstein, Kies und Sand insgesamt an rund 3000 dezentral verteilten Standorten nur 0,03 bis 0,04 % der Landesfläche, um die jährliche Nachfrage nach etwa 500 Mio. t Gesteinskörnungen zu decken. Mengenmäßig größte Abnehmer sind die Bauwirtschaft und die weiterverarbeitende Baustoffindustrie. Hochveredelte Spezialkörnungen werden außerdem als Grundstoffe zahlreicher anderer Industriebranchen gebraucht. Dass für die Gewinnung dieser wichtigen oberflächennahen Bodenschätze Eingriffe in die bestehende Kulturlandschaft erforderlich sind, ist unumgänglich und bekannt. Weniger bekannt ist dagegen, welche Artenvielfalt sich parallel und im Gefolge der Gewinnung auf den neu geschaffenen Arealen im zügigen Tempo entwickelt.**

Dabei passiert nicht erst nach Abschluss einer Lagerstättennutzung sondern bereits während der Gewinnung und Verarbeitung der Rohstoffe Erstaunliches: Seltene Arten aus Flora und Fauna ergreifen von den freigelegten Trockenflächen, Rohböden, kleinen Steinhäufen und Flachwasserzonen Besitz. Rasch regt sich amphibisches Leben in wassergefüllten Fahrspuren von Arbeitsmaschinen, Insekten nutzen das Angebot der sich rasch ausbreitenden spezialisierten Pflanzen, Reptilien sonnen sich auf Trockenböden und Steinen, Uhus finden Nistplätze in Bruchwänden, seltene Vogelarten, Fledermäuse und Kleinsäuger besiedeln Flächen und Wände. Stolze Greifvögel fühlen sich von diesem besonderen Lebensraum angelockt. Es gehört zum gängigen Bild, dass sie ausdauernd über Steinbrüchen und Kiesgruben kreisen. Seltene Naturparadiese entstehen auf den neu geschaffenen Flächen quasi im Zeitraffer.

Eine tolle Sache, die einen Gegenpol zum vielfach beklagten Artenschwund setzt und gerade in ihrer Dynamik einen effektiven Schutzzweck erfüllt. Nun werden – über bereits bestehende regionale Vereinbarungen hinaus – rechtliche Lösungsansätze gebraucht, die zu einem praktikableren Umgang mit dem Thema „Natur auf Zeit“ führen und damit auch die Unternehmen besser absichern, als dies in der Vergangenheit der Fall war. Sie wissen, wie man die Biotope „wandern“ lässt, ohne Populationen zu gefährden, wünschen sich aber für diese Umzüge eine rechtliche Absicherung.

Eine belastbare Basis ist dafür auch über das Erfahrungswissen hinaus vorhanden. So bestehen bereits zahlreiche Kooperationsprojekte zwischen Regional- und Landesverbänden der deutschen Gesteinsindustrie mit Natur- und Umweltschutzorganisationen. Das gleiche gilt für Einzelvereinbarungen zu, die verschiedene Unternehmen eigeninitiativ mit örtlichen Vereinen oder engagierten Naturschützern getroffen haben. Insgesamt kann die Branche auf mehr als 30 Vereinbarungen, Kooperationsverträge und Projekte im Sinne einer umweltverträglichen Gewinnung und Unterstützung der Biodiversität bundesweit verweisen. Dieser große Fundus an Wissen – gesammelt über Jahrzehnte hinweg – soll absehbar in ein System münden, mit dem sich beweiskräftige Daten zur Biodiversitätsentwicklung nicht trotz, sondern wegen der Gewinnungstätigkeit generieren lassen. Basis dieser so genannten bundesweiten Biodiversitäts-Datenbank ist das von der organisierten Gesteinsindustrie in Baden-Württemberg etablierte Modell. Mittlerweile wurde das Pilotprojekt auf die Ebene des Bundesverbandes Baustoffe – Steine und Erden (bbs) gehoben, um über diesen Dachverband der Produzenten mineralischer Roh- und Baustoffe eine weitreichendere Datenbasis generieren zu können. Denn

ausgehend von den im Bundesverband Mineralische Rohstoffe (MIRO) organisierten Verbänden der Gesteinsindustrie und ihrer Unternehmen, stehen nun auch weitere Partner hinter diesem Mammut-Projekt. Mit ersten Ergebnissen aus dem Datenpool wird in zwei bis drei Jahren zu rechnen sein.

Bis dahin werden überzeugende Einzelergebnisse weiterhin die Plausibilität der Beobachtung stützen, dass die Rohstoffgewinnung positive Zeichen gegen den Artenschwund setzt und mit lokalen Gegentrends aufwarten kann. Mehr noch: Dank der dezentralen Verteilung der Gewinnungsstandorte kommt vielen eine Trittsteinfunktion zu, die Artenentwicklungen und -ausbreitungen über größere Areale begünstigt. Hier tut sich ein interessanter Aspekt für weitere Forschungsarbeiten zum positiven Einfluss von Gewinnungsbetrieben auf die Artenausbreitung auf.

Um die Vielfalt der Vereinbarungen, Projekte und Kooperationen zu verdeutlichen, hier ein kleiner Ausschnitt jener Maßnahmen, die maßgeblich von den Regional- und Landesverbänden der unter MIRO organisierten Gesteinsindustrie in Deutschland getragen werden. Wie bereits erwähnt werden zahlreiche weitere Einzelprojekte von Unternehmen der Gesteinsindustrie selbst getragen. Auch sind nicht alle Grundsatzvereinbarungen die bereits kurz nach der Jahrtausendwende zwischen Landesministerien und/oder Naturschutzverbänden und Verbänden der Gesteinsindustrie, später bei Unterstützung durch die zuständigen Gewerkschaften, geschlossen wurden, in dieser Übersicht abgebildet. Im Detail Interessierte nehmen bitte Kontakt zu den jeweiligen Verbänden direkt auf.

Bei Interesse lesen Sie auch die Presseinformation zum Thema unter [PM\\_05-2017-Artenfreundliche Gesteinsindustrie \(PDF\)](#)

<b>MIRO-Landes- oder Regionalverband</b>	<b>Titel der Vereinbarung</b>	<b>Vertragspartner</b>	<b>Räumliche Geltung</b>	<b>Konkret definierte Ziele und Besonderheiten des Projektes</b>	<b>Art der Einbindung von Mitgliedsunternehmen:</b>	<b>Ansprechpartner im Verband:</b>
Bayerischer Industrieverband Baustoffe, Steine und Erden (BIV) <a href="http://www.biv.bayern">www.biv.bayern</a>	Frankenbündnis für die Natur (seit 2009)	Landesbund für Vogelschutz (LBV), BIV, Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Bergbau- und Mineralgewinnungsbetriebe (ABBM) und konkrete	Franken	Mehrere Rohstoff gewinnende Betriebe aus Franken haben sich mit dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) im „Frankenbündnis für die Natur“ zusammengeschlossen, um durch eine enge Zusammenarbeit den Artenschutz für eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren in den Sand- und Kiesgruben zu gewährleisten und zu optimieren. Dazu wird der LBV frühzeitig in die Planung und Durchführung der Folgenutzung einbezogen, außerdem werden Naturschutzmaßnahmen in die Bewirtschaftung integriert. Das Projekt startete mit 12 Unternehmen, weitere schlossen sich später an.	Konkrete Einbindung durch gezielte Maßnahmen	

		Firmen				
Vereinbarung über gemeinsame Aktivitäten zur Sicherung und Förderung der Biologischen Vielfalt in Gewinnungsstätten (seit 2011)	LBV, BIV, ABBM	Bayern	Mit dieser Vereinbarung stimmen die Unterzeichner darin überein, dass bei der Gewinnung von mineralischen Rohstoffen das Prinzip der Nachhaltigkeit einen hohen Wert besitzt. Unter Beachtung des Nachhaltigkeitsprinzips sind Rohstoffgewinnung und Naturschutz keine Gegensätze. Auf Grundlage der Vereinbarung sollen konkrete Lösungswege für die Optimierung der Verträglichkeit von Rohstoffgewinnung und Artenvielfalt gemeinsam erarbeitet werden.	Einbindung über die Rahmenvereinbarung	Dr. Stephanie Gillhuber	
Kiesgewinnung und Artenvielfalt - ein Handlungsleitfaden für Schwaben (seit 2014)	LBV, BIV, ABBM, Regierung von Schwaben	Schwaben	Mit wenig Aufwand kann während der Kiesgewinnung ein hoher Beitrag zur Biodiversität erreicht werden. Der Handlungsleitfaden für Schwaben gibt Hinweise, wie mit Arten- und Lebensräumen umgegangen werden kann, um die Biodiversität zu steigern. Konkrete Maßnahmen und Ziele wurden in diesem Projekt definiert und in einem Jahresplan festgehalten. Mitgliedsunternehmen sind über konkrete Projekte vor Ort involviert.	Einbindung über konkrete Maßnahmen	Dr. Stephanie Gillhuber	
Artenschutzprojekt Management von Lebensräumen FFH-relevanter Amphibienarten in Rohstoffgewinnungsstätten (seit Juli 2015 bis Juni 2020 läuft ein entsprechender Projektförderungszeitraum)	LBV, BIV, ABBM (öffentlich-rechtlicher Vertrag zwischen LBV, Unternehmen sowie Höherer und Unterer Naturschutz)	Bayern	Der LBV hat hier als Vorreiter ein Projekt speziell zur Förderung von Amphibien ins Leben gerufen, in dem Naturschutz und Rohstoffindustrie in enger und auch vertraglich geregelter Zusammenarbeit Schutz- und Entwicklungsmöglichkeiten in Kiesgruben, Sandgruben, etc. gemeinsam umsetzen. Diese Arten sind Geburtshelferkröte, Gelbbauchunke, Kammolch, Knoblauchkröte, Kreuzkröte und Laubfrosch. Mit Stand vom Mai 2017 beteiligen sich 28 Mitgliedsunternehmen am Projekt. Monitoring und Erfolgskontrolle liegen beim LBV	konkrete Projekte vor Ort mit den LBV Kreisgruppen	Dr. Stephanie Gillhuber	

		ehörde)			
Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg (ISTE) <a href="http://www.iste.de">www.iste.de</a>	Gemeinsame Erklärung „Nachhaltige Rohstoffnutzung in Baden-Württemberg“ Seit 2012 als Nachfolgeprojekt einer früheren Vereinbarung	NABU) Landesverband Baden-Württemberg ISTE Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU	Baden-Württemberg	<p><b>Konkret definierte Ziele:</b> Aussagen zum Artenschutz, u.a.: „Auf ISTE, NABU, IG BAU, und die Politik warten auch in Zukunft wichtige Aufgaben. Dazu gehören die Fragen des Artenschutzes, insbesondere die daraus resultierenden Konflikte mit dem Bodenschutz oder der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung sowie das <b>Ziel, Artenschutz zu gestalten und nicht wie bislang starr zu konservieren.</b>“</p> <p>„In Abbaustätten entstehen dynamisch und manchmal ganz beiläufig Biotope und Habitate seltener und streng geschützter Arten. Das europäische Artenschutzrecht berücksichtigt jedoch diese dynamischen Prozesse in Abbaustätten zu wenig. Der für andere Landnutzungen sinnvolle Ansatz des konservierenden Naturschutzes konterkariert die aus Sicht des Naturschutzes gewünschte Dynamik in Abbaustätten.“</p> <p>„Die Unterzeichner legen ein Programm zur ökologischen Qualifizierung der Betriebsstättenleiter, Mitarbeiter, Planer und Ingenieure durch Aus- und Weiterbildung auf. Dabei stehen der Naturschutz (Natura 2000, Artenschutz etc.) und der Klimaschutz im Zentrum der Qualifizierung. Die ISTE-Mitgliedsunternehmen sind aufgefordert, an den Qualifizierungsmaßnahmen teilzunehmen und nach Möglichkeit Qualitätsteams aufzubauen.“ Keine konkrete Einbindung. Die Mitglieder engagieren sich in nachfolgenden Projekten, die u.a. aus der gemeinsamen Erklärung entstanden sind.</p> <p>Mehr dazu unter: <a href="http://www.iste.de/presse/pressemitteilungen/gemeinsame_erklaerung?highlight=nabu%20iste%20erkl%C3%A4runundlang=1">http://www.iste.de/presse/pressemitteilungen/gemeinsame_erklaerung?highlight=nabu%20iste%20erkl%C3%A4runundlang=1</a></p> <p>n Zu konkreten Projekte von ISTE-Unternehmen finden sich auf der Internetseite zahlreiche weitere Hinweise</p>	Thomas Beißwenger, Manuel Sedlak
Industrieverband Steine und Erden Neustadt/Weinstraße, Fachabteilung Kies und Sand	Rahmenvereinbarung Artenhilfsprojekt Rohstoffabbau (seit 2015)	Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten sowie VSE	Rheinland-Pfalz	Schutz und Erhalt von Pionierarten (insbesondere Amphibien und Vögel) Unternehmen (derzeit acht) können sich auf freiwilliger Basis an dem Projekt beteiligen. Das Monitoring erfolgt durch die GNOR als Naturschutzverband	Heinrich Klotz
Hessen - Rheinland-Pfalz (VSE)	Rahmenvereinbarung zur Erhaltung und Förderung der Biologischen Vielfalt	Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,	Hessen	Die Rahmenvereinbarung dient der Förderung der an Pionierhabitate angepassten Arten der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinien z. B. Gelbbauchunke, Kammolch, Laubfrosch, Kreuzkröte oder Geburtshelferkröte. Zielarten	Heinrich Klotz

<a href="http://www.verband-steinerden.de">www.verband-steinerden.de</a>	in Abbaustätten (seit 2016)	Landwirtschaft und Verbraucherschutz sowie VSE		nach der Vogelschutzrichtlinie sind z. B. Uferschwalbe, Steinschmätzer oder Flussregenpfeifer. Unternehmen beteiligen sich auf freiwilliger Basis, hoffen aber vorerst auf die Herstellung von Rechtssicherheit zum Thema Natur auf Zeit		
Unternehmerverband Mineralische Baustoffe (UVMB)  <a href="http://www.uvmb.de">www.uvmb.de</a>	Konkrete Projekte befinden sich in Vorbereitung	UVMB, Naturschutzorganisationen und Unternehmen	Verschiedene vom UVMB betreute Bundesländer im Osten Deutschlands	In Anlehnung an bereits laufende Projekte in anderen Bundesländern entwickelt der beim Verband eigens eingestellte Diplom-Biologe gemeinsam mit Partnern derzeit Konzepte, die ab 2018 zum Tragen kommen sollen.		Oliver Fox
	Broschüre „Artenvielfalt im Tagebau & Steinbruch“	Als Vorläufer der geplanten Projekte hat der UVMB ganz frisch im Spätsommer 2017 diese sehr interessant gemachte und leicht zu verstehende A5-Broschüre herausgegeben, die sich speziell bei Grundschulern großer Beliebtheit erfreut. Vorgestellt werden darin die wichtigsten Tierarten mit ihren Bedürfnissen die vor allem unter und speziellen Bedingungen in Sand- & Kiesgruben oder auch Steinbrüchen zu finden sind.  Anforderungen für Ansichtsexemplare richten Interessenten an: <a href="mailto:bio@uvmb.de">bio@uvmb.de</a>				Bert Vulpius, Oliver Fox
Verband der Baustoffindustrie Saarland (VBS)  <a href="http://www.vbs-saar.de">www.vbs-saar.de</a>	Naturschutz im Dialog" stellt die gemeinsame Erklärung von NABU und VBS den (seit 2002)	NABU Saarland und VBS e.V.	Saarland	<b>NABU und VBS wollen nach dieser Vereinbarung zusammenarbeiten, um gemeinsam</b> zur Erstellung landesweiter Konzeptionen zum Abbau, zur Verwertung und zum Vertrieb mineralischer Rohstoffe beizutragen. Ziel ist, die Rohstoffversorgung und die Rohstoffsicherung nachhaltig zu gestalten, die Gewinnung mineralischer Rohstoffe umwelt- und ressourcenschonend unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher Aspekte durchzuführen und eine möglichst dezentrale Versorgung mit umweltschonenden Transportmitteln zu erreichen. Folgenutzungen von Abbaustätten sind möglichst umweltverträglich und an die natürlichen Gegebenheiten angepasst zu gestalten. Ziel ist außerdem, die Substitution von Primärrohstoffen durch Recyclingbaustoffe und die Erhöhung von Recyclingquoten insgesamt voranzubringen, und den Dialog zwischen NABU und VBS langfristig und zukunftsweisend zu fördern. Dies soll in Form lokaler Arbeitskreise, gemeinsamer Begehungen der Abbaustätten, gemeinsamen Aktionen im Sinne des		Claus Weyers

				<p>Naturschutzes und gemeinsamen Veröffentlichungen zu entsprechenden, aktuellen Themen erfolgen.</p> <p>Derzeit ist der VBS zudem mit dem NABU im Gespräch, um zu dem vom saarländischen Ministerium für Umwelt betriebenen Projekt „Biodiversitätsstrategie Saarland“ mit einem Artenschutzprojekt einen aktuellen Beitrag zu leisten. So ist zum Beispiel an die Benennung eines bestimmten Objektes oder bedrohten Tieres gedacht, das in den Steinbrüchen oder Renaturierungsgebieten der Mitgliedsbetriebe des VBS unter besonderer Beobachtung steht.</p> <p>In der im November 2016 neu aufgelegten Fortschreibung der VBS-Rohstoffbroschüre mit dem Titel „Agenda 2040 - Rohstoffe aus der Region“ ist eine ganze Reihe von konkreten Projekten der Unternehmen zum Natur- und Artenschutz aufgelistet. Abruf der Broschüre unter: <a href="http://www.vbs-saar.de/images/vbs_images/pdf/Rohstoffbroschre-2016.pdf">http://www.vbs-saar.de/images/vbs_images/pdf/Rohstoffbroschre-2016.pdf</a></p>		
Verband der Bau- und Rohstoffindustrie, vero <a href="http://www.vero-baustoffe.de">www.vero-baustoffe.de</a>	Gemeinsame Erklärung Rohstoffnutzung in Rheinland-Pfalz	Vero und NABU - Landesverband Rheinland-Pfalz	Rheinland-Pfalz	Projekte für gefährdete Arten werden sowohl im laufenden Betrieb durchgeführt als auch in Konzeptionen für die Folgenutzung einbezogen. Der Renaturierung ist aus Sicht des Naturschutzes Vorrang vor anderen Folgenutzungen einzuräumen. Für land- oder forstwirtschaftliche Rekultivierungen sind besonders naturverträgliche Formen anzustreben.	Allgemeingültigkeit für Mitgliedsunternehmen im betreffenden Bundesland	Raimo Benger, Christian Grolig
	Gemeinsame Erklärung Rohstoffnutzung in Niedersachsen	NABU Landesverband Niedersachsen	Niedersachsen	Unter anderem: Förderung der Entstehung wertvoller Biotope, umweltverträglich Folgenutzungen; sprich: Gewinnungsstätten möglichst zur Förderung der Biodiversität an die natürlichen Gegebenheiten anpassen und gestalten.		Raimo Benger, Christian Grolig
	Maßnahmen zur Unterstützung der Abgrabungsamphibien in der Rohstoffgewinnung NRW (seit 2017, Schirmherrschaft: NRW-Umweltminister Johannes Remmel)	NABU NRW, Bio-Stationen NRW.	Nordrhein-Westfalen	Amphibien, speziell Wechselkröte, Kreuzkröte, Gelbbauchunke, Geburtshelferkröte Besonderheit: Definition diverser Schutzmaßnahmen für so genannte Abgrabungsamphibien mit konkreten Anleitungen, um die Ansiedlung zu befördern und Populationen zu stabilisieren sowie durch ideale Bedingungen zu vergrößern Monitoring und naturschutzfachlicher Begleitung durch Bio-Stationen Stand Juli 2017: 15 beteiligte Unternehmen	Konkrete Einbindung durch gezielte Anlage von Kleingewässern	Raimo Benger, Christian Grolig, David Tigges

<p>Unterstützung des BfN-Projektes zum Schutz der Gelbbauchunke</p>	<p>NABU-Niedersachsen</p>	<p>Niedersachsen, NRW, Rheinland-Pfalz, Hessen, Baden-Württemberg u.a.</p>	<p>Schaffung idealer Bedingungen für die Gelbbauchunke          Finanziert vom BfN, durchgeführt vom NABU-Niedersachsen.          Endet 2018. Nachfolgeprojekt LIFE ist nach Abschluss (2018) in Vorbereitung durch NABU-Niedersachsen. vero hat Unterstützung zugesagt.          Durch regelmäßige Projekttreffen wurde Kontakt zu NABU und Biostationen intensiviert.          Monitoring und naturschutzfachlicher Begleitung durch Biostationen und NABU.          Beteiligt sind acht Unternehmen mit mehreren Betrieben</p>	<p>Konkrete Einbindung durch gezielte Anlage von Kleingewässern</p>	<p>Raimo Benger,          Christian Grolig</p>
---	---------------------------	--	---	---	--